

5. An das Vaterland.

1814.

<p>1. Dir möcht' ich diese Lieder weihen, Geliebtes deutsches Vaterland! Denn dir, dem neuerstandnen, freien, Ist all mein Sinnen zugewandt.</p>	<p>2. Doch Heldenblut ist dir gestossen, Dir sank der Jugend schönste Zier. Nach solchen Opfern, heilig großen, Was gälten diese Lieder dir?</p>
--	--

Mel.: Nonrabin Kreutzer (1782—1849).

Justinus Kerner.

1786—1862.

Lyrische Gedichte. 4. Aufl. Stuttgart und Tübingen 1847.

1. Wanderlied.

1. Wohl! noch getrunken
Den funkelnden Wein!
Ade nun, ihr Lieben,
Geschieden muß sein!
Ade nun, ihr Berge,
Du väterlich Haus!
Es treibt in die Ferne
Mich mächtig hinaus.

2. Die Sonne, sie bleibet
Am Himmel nicht stehn,
Es treibt sie, durch Länder
Und Meere zu gehn.
Die Woge nicht hastet
Am einsamen Strand,
Die Stürme, sie brausen
Mit Macht durch das Land.

3. Mit eilenden Wolken
Der Vogel dort zieht
Und singt in der Ferne
Ein heimatlich Lied.

So treibt es den Burschen
Durch Wälder und Feld,
Zu gleichen der Mutter,
Der wandernden Welt.

4. Da grüßen ihn Vögel,
Bekannt überm Meer,
Sie flogen von Fluren
Der Heimat hieher;
Da duften die Blumen
Vertraulich um ihn,
Sie trieben vom Lande
Die Lüfte dahin.

5. Die Vögel, die kennen
Sein väterlich Haus.
Die Blumen einst pflanzt' er
Der Liebe zum Strauß,
Und Liebe, die folgt ihm,
Sie geht ihm zur Hand:
So wird ihm zur Heimat
Das ferneste Land.

Mel.: Volkswaise; urspr. Tirolerlied „Hoch droben auf'm Berge“.

2. Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe.

1. Auf der Burg zu Germersheim,
Stark am Geist, am Leibe schwach,
Sitzt der greise Kaiser Rudolf,
Spielend das gewohnte Schach.